



Toni Schumacher stellt neues Buch in Würselen vor

Würselen. Videobeweis, Profischiedsrichter, etc.: „Das habe ich vor 30 Jahren vorhergesagt. Das wollte zwar damals noch keiner hören, aber es ist aktueller denn je“, sagt Toni Schumacher. Der Vize-Präsident des 1. FC Köln, langjähriger FC- und Nationaltorwart, hat ein neues Buch geschrieben: „Einwurf – Wahrheiten über den Fußball und mein Leben“. Darin geht es unter anderem auch um sein erstes Buch, „Anpfiff“, mit dem der gebürtige Dürener 1987 eine Kontroverse ausgelöst hatte, weil er behauptete, dass in der Bundesliga gedopt werde. Heute, sagt Schumacher, würde er das aber nicht mehr so formulieren. Am Mittwoch, 15. November, 19.30 Uhr, stellt Schumacher sein Buch im Gespräch mit AZ/AN-Chefredakteur Bernd Mathieu vor: Altes Rathaus Würselen, Kaiserstraße 36. Tickets zum Preis von 17,50 Euro gibt es unter anderem beim Kundenservice des Medienhauses Aachen. Veranstalter ist die Stadt Würselen.



Spannende Einblicke für Netrace-Interessierte: Informationsveranstaltung im Medienhaus

Hochaktuelle Informationen am laufenden Band: Zwei Wochen vor dem Start der elften Auflage unserer Internetrallye Netrace bekamen jetzt interessierte Teilnehmer geballte Informationen zum größten digitalen Schülerwettbewerb in der Region. Gut eine Stunde lang gab es Tipps

von den Netrace-Verantwortlichen: der Projektbetreuerin Marianne Weiss und dem Geschäftsführer Wilhelm Maassen vom medienpädagogischen Institut Promedia Maassen, dem Geschäftsführer des Sponsors NetAachen Andreas Schneider sowie dem Redakteur unserer Zeitung

Amien Idries. Andreas Schneider betonte dabei die Bedeutung, die Kompetenz in Sachen Internet im Zeitalter von „Fake News“ habe. Ein Rundgang durch Druckhaus, Versandhalle (Bild) und den Newsroom der Redaktion unseres Medienhauses krönte die Veranstaltung. Die erste

von vier Runden des diesjährigen Netrace beginnt am Dienstag, 21. November. Bislang haben sich schon mehr als 160 Schülergruppen von 56 Schulen aus der gesamten Region angemeldet. Foto: Michael Jaspers

Alle Infos zum Projekt: www.az-an-netrace.de

TIPP DES TAGES



Die Abschlussveranstaltung des internationalen Kunstprojektes „Pillars of Freedom“ findet am morgigen Donnerstag, 9. November, in der Gustav-Heinemann-Gesamtschule, Am Klött 1 in Alsdorf, statt. 105 Künstler aus 20 Ländern haben insgesamt 112 Skulpturen gestaltet. Diese werben als Mahnmale für ein aktives Engagement für die Freiheit als Wert der Demokratie. Im Rahmen der Veranstaltung werden sie virtuell zu einem Gesamtkunstwerk zusammengeführt. Beginn ist um 18 Uhr, ab 18.30 Uhr gibt es einen Livestream auf www.pillars-of-freedom.com. Eine Deklaration der Künstler wird an die Aachener EU-Abgeordnete Sabine Verheyen (CDU) übergeben. Foto: Alfred Mevissen

KURZ NOTIERT

Sex-Täter: immer mehr verdächtige Ausländer

Düsseldorf. Bei Sexualdelikten in NRW hat sich der Anteil ausländischer Täterverdächtiger innerhalb von drei Jahren deutlich erhöht. Wie Innenminister Herbert Reul (CDU) gestern auf eine Anfrage der AfD im Düsseldorfer Landtag mitteilte, stieg ihr Anteil im Jahr 2016 auf 28,7 Prozent. 2014 hatte er noch bei 19,7 Prozent gelegen. In den ersten sechs Monaten dieses Jahres hatte die Polizei bei fast jeder dritten Sexualstraftat (30,3 Prozent) in NRW einen ausländischen Täterverdächtigen im Visier. Bei Vergewaltigungsdelikten und sexueller Nötigung lag der Anteil ausländischer Täterverdächtiger 2016 sogar bei 38,3 Prozent. Laut Innenministerium gab es in den ersten sechs Monaten dieses Jahres 1223 Fälle von Vergewaltigungen und sexueller Nötigungen mit 1042 Täterverdächtigen, davon 394 Ausländer (37,8 Prozent). (kna)

„Tour-Start“: Stadtrat gibt das Geld nicht frei

Düsseldorf. Tour de France mit Folgen: Der Düsseldorfer Stadtrat hat sich gestern erneut geweigert, das Geld für längst entstandene Ausgaben bei dem Radrennen freizugeben. Das mehrtägige Spektakel Anfang Juli kostete die Landeshauptstadt knapp drei Millionen Euro mehr als ursprünglich geplant. In der außerordentlichen Sitzung war die CDU Oberbürgermeister Thomas Geisel (SPD) vor, er habe nicht früh genug informiert. Nun will Geisel die Bezirksregierung einschalten, um die Rechtmäßigkeit der Ratsentscheidung prüfen zu lassen. Der Start des weltbekannten Radrennens wurde für die Stadt teurer als geplant: Statt rund fünf Millionen Euro sind 7,8 Millionen Euro zu zahlen. (dpa)

Kreuz Köln-West:

Arbeiten sind fertig

Köln. Der Weg nach Aachen ist wieder frei: Heute soll die lange gesperrte Verbindung von der A1 aus Koblenz kommend auf die A4 nach Aachen im Autobahnkreuz Köln-West wieder freigegeben werden. Alle Arbeiten (Markierung, Schutzplanke, etc.) konnten abgeschlossen werden, teilte der Landesbetrieb Straßen gestern auf Anfrage mit. Leser, die als Pendler täglich die Baustelle passierten, hatten darauf hingewiesen, dass die Verbindung zwischen der A1 in Richtung Dortmund auf die A4 in Richtung Aachen bereits seit dem 24. Oktober wieder nutzbar sein sollte. (dpa)

KONTAKT

Regionalredaktion: (montags bis freitags, 10 bis 18 Uhr) Tel.: 0241/5101-397 Fax: 0241/5101-360 az-regionales@zeitungsverlag-aachen.de

Ohne Digitalisierung keine Zukunft

Eine neue Prognos-Studie analysiert die Perspektiven der Wirtschaftsregion Aachen und formuliert daraus Handlungsansätze

VON HERMANN-JOSEF DELONGE

Aachen. Man sollte meinen, dass es genügend Studien über Struktur, Probleme und Perspektiven des Wirtschaftsraums zwischen Wegberg und Blankenheim gibt. Die Prognos AG hat im Auftrag des Zweckverbands Region Aachen eine weitere erstellt, die im Aachener Suermond-Ludwig-Museum von Prognos-Vizedirektor Olaf Arndt vorgestellt wurde. Nun nur müde abzuwinken, würde dieser Arbeit nicht gerecht werden. Denn sie bündelt nicht nur das Datenmaterial, sondern versucht, aus der Analyse von sechs Leitmärkten Handlungsansätze für eine regionale Wirtschaftspolitik zu formulieren. Im Mittelpunkt stehen dabei Innovationspotenziale, deren Klammer die Digitalisierung ist.

Die sechs Leitmärkte bilden 55 Prozent der Beschäftigten der Region (Städteregion Aachen sowie die Kreise Düren, Heinsberg und Euskirchen), 64,5 Prozent des erwirtschafteten Umsatzes und 35 Prozent der Unternehmen ab. Konkret geht es um die Märkte Informations- und Kommunikationswirtschaft, Bildung und Forschung, Produktionstechnik und Werkstoffe, Mobilität und Logistik, Energie-, Wasser- und Abfallwirtschaft sowie Gesundheitswirtschaft und Life Science, in denen

verschiedene Branchen zusammengefasst werden.

Im Leitmarkt **Informations- und Kommunikationswirtschaft** waren 2015 rund 13 600 Menschen in der Region Aachen beschäftigt – ein Zuwachs von 17,1 Prozent gegenüber 2008. Kennzeichnend ist ein Mix aus Mittelständlern, Start-ups und Unternehmen, die sogar Weltmarktführer sind. Der von den 2300 Unternehmen erzielte Umsatz im Jahr 2014 lag bei 2,09 Milliarden Euro.

Der Leitmarkt **Bildung und Forschung** bot 2015 knapp 32 500 Beschäftigten in der Region Aachen einen Arbeitsplatz, ein Plus von 21,8 Prozent gegenüber 2008. Hier spielen natürlich die Hochschulen und Forschungseinrichtungen eine besondere Rolle. 3080 Unternehmen generierten im Jahr 2014 einen Umsatz von 1,54 Milliarden Euro. Der Teilmarkt Forschung und Entwicklung ist mit einem Beschäftigungsanteil von 34,5 Prozent und einem hohen Wachstum der stärkste in diesem Bereich.

Der Leitmarkt **Produktionstechnik und Werkstoffe** ist mit über 51 400 Beschäftigten (2015) sehr beschäftigungsintensiv, obwohl er zwischen 2008 und 2015 um rund 1,7 Prozent schrumpfte. Bemerkenswert: Lediglich 3,5 Prozent aller Unternehmen sind diesem Bereich tätig, doch die erzielten 2014

22,2 Prozent des regionalen Umsatzes, konkret: rund 12,1 Milliarden Euro. Metall-Unternehmen dominieren mit einem Anteil von rund 30 Prozent den Leitmarkt.

Dem Leitmarkt **Mobilität und Logistik** konnten 2015 rund 42 150 Beschäftigte zugerechnet werden, ein Plus von 4,1 Prozent gegenüber 2008. Die 6938 Unternehmen erwirtschafteten 2014 einen Umsatz von rund zwölf Milliarden Euro. Mit 3356 Unternehmen dominiert der Teilmarkt Großhandel.

Im Leitmarkt **Energie-, Wasser- und Abfallwirtschaft** waren 2015 knapp 6300 Menschen beschäftigt, 17,8 Prozent mehr als 2008. 832 Unternehmen erwirtschafteten 2014 einen Umsatz von rund 4,5 Milliarden Euro. Mit einem Anteil von fast 75 Prozent überwiegen Unternehmen aus der Energieerzeugung und -versorgung.

Mit 72 600 Beschäftigten für das Jahr 2015 bietet der Leitmarkt **Gesundheitswirtschaft und Life Science** den meisten Menschen Arbeit, ein Zuwachs von 23,5 Prozent gegenüber 2008. 5324 Unternehmen in diesem Bereich machten 2014 einen Umsatz von 2,9 Milliarden Euro. Allein 63 000 Menschen sind in

dem Teilmarkt der stationären und ambulanten Versorgung beschäftigt. Das ist jeder sechste Beschäftigte in der Region Aachen.

Auf Basis dieser Daten arbeitet die Studie Themen mit hohem Innovationspotenzial heraus, die sich leitmarktübergreifend etablieren und deren Bindeglied die Digitalisierung ist: „Produktion der Zukunft“, „Energie 4.0“, „Digitale Gesundheitswirtschaft“ oder „Intelligente Mobilität“. Diese Themen haben den Charme, dass Zeit und Kosten bei der Forschung durch die Nutzung von Ergebnissen aus anderen Wirtschaftszweigen eingespart werden können.

Interessant wird die Studie, wenn sie daraus Handlungsansätze ableitet – mit dem Ziel, eine Digitalisierungsstrategie zu entwickeln, die regionsweit getragen wird. Dies habe hohe Priorität für das Bemühen, eine „nachhaltige Bestandssicherung des Unternehmertums“ zu gewährleisten. Unter der Überschrift „Modernisierung der Transferstrategie“ plädiert die Studie für eine



Ein „Arbeitsprogramm für die nächsten Jahre“: So bewertet Prof. Christiane Vaeßen, Geschäftsführerin des Zweckverbands Region Aachen, die Prognos-Studie. Foto: Archiv/C. Schweda

Unterm Strich die schwarze Null

Schwarz-gelber Haushaltsentwurf für NRW sieht Tausende neuer Stellen vor.

Düsseldorf. An einem historischen Tisch tagte gestern das Landeskabinett. Aus dem Jahr 1954 stammt er – und damit aus einer Zeit, als die Etats noch solide und die Schulden niedrig waren. In dieser Kontinuität sieht sich NRW-Finanzminister Lutz Lienenkämper (CDU), als er gestern den ersten schwarz-gelben Landesregierungsentwurf präsentiert.

Es ist ein wichtiger Moment im politischen Jahr – und ganz besonders nach einer Wahl. Der vorgelegte Haushaltsplan lässt erstmals genauere Rückschlüsse darauf zu, welche Bereiche künftig tatsächlich im Mittelpunkt der Landespolitik stehen. Und damit darauf, welche Wahlversprechen eingehalten sind – und welche vielleicht doch an der finanziellen Realität scheitern.

Gehalten hat die neue Landesregierung ihr Versprechen, die Ära neuer Schulden zu beenden. Eine schwarze Null soll unterm Strich unter dem Vertragswerk stehen.

Das ist allerdings vor allem der gut laufenden Konjunktur, den hohen Steuermehreinnahmen und den niedrigen Zinsen zu verdanken, von denen die Länder zurzeit noch mehr profitieren als der Bund oder die Kommunen. Bei 58 Milliarden Euro liegen 2018 die Steuereinnahmen den Planungen zufolge in NRW, 1,8 Milliarden Euro mehr als im Vorjahr.

2048 neue Lehrer

In der Folge ist mehr Geld für Justiz und Inneres, für Verkehr und Bildung da: Für 1482 neue Stellen allein im Innenressort, etwa für Kommissare und Polizeiverwaltungsassistenten. Für 1135 neue Stellen in der Justiz, etwa um Staatsanwaltschaften zu entlasten und Asylverfahren schneller abzuwickeln. Und für 2048 neue Lehrer-Stellen. Zusätzlich bleiben 3299 erhalten, die eigentlich wegfallen sollten.

220 Millionen Euro fließen 2018 den Plänen von CDU und FDP zu-

folge in die Breitbandversorgung, also in schnelleres Internet. Und gut 38,4 Millionen Euro in die Straßen. Zusätzlich 15,3 Millionen Euro fließen in die Kommunalen Integrationszentren.

Mehr Geld gibt es auch für die Kultur, etwa für kommunale Theater. Dies sei wichtig, um den Zusammenhalt in diesen Zeiten zu stärken, sagte Lienenkämper und betonte, der Haushalt mit einer schwarzen Null falle der Landesregierung nicht in den Schoß, sondern sei auch Einsparungen von 131 Millionen Euro zu verdanken.

Doch wo genau gespart werden soll, wurde gestern noch nicht deutlich. 56 Millionen Euro stammten aus finanziellen Mitteln, die in den einzelnen Ressorts nicht konsequent genutzt würden, so der Minister.

Wo die Landesregierung die restlichen 75 Millionen Euro bei Landesförderprogrammen in den einzelnen Ressorts sparen will, müssten die Ministerien jedoch noch festlegen.



Stahlkoher wollen Klarheit über Jobverluste

Die Beschäftigten der Thyssenkrupp-Stahlsparte fordern vom Vorstand bis zu diesem Freitag Klarheit über die Stellenverluste bei der geplanten Fusion mit dem indischen Konzern Stahlkonzern Tata. „Die angekündigten 2000 Jobs, die weg gehen, werden nicht alles sein“, sagte der Gesamtbetriebsratsvorsitzende

von Thyssenkrupp-Steel Europe (TKSE), Günter Back, gestern in Duisburg. Zuvor waren Mitarbeiter an zehn Standorten zu außerordentlichen Betriebsversammlungen zusammengekommen. Die Wahrheit über weitere Stellenkürzungen werde vom Vorstand verschleiert, befürchteten sie. (dpa)/Foto: dpa